

# NEWSLETTER I N.11



## SORTENPRÜFUNG

### Wintergetreide-Sortenprüfung: Gute Erträge trotz widriger Umstände

von Hanna Heidt

Im Rahmen der Sommergetreide- und Wintergetreidesortenprüfungen veranstaltete das Institut für Biologisches Landwirtschaft an Agrarkultur Luxemburg (IBLA) am 16.07.2020 in Hupperdange die Abendfeldbegehung auf der Versuchsfläche des Bio-Betriebes Schanck-Haff. Trotz der anhaltenden Corona Pandemie und unter Einhaltung der Vorsichtsmaßnahmen der Regierung konnten 17 interessierte Landwirte begrüßt werden, die sich ein Bild über die Sommer- und Wintergetreidesorten im biologischen Anbau machen wollten.

Nach einer kurzen Einführung stellte Dr. Hanna Heidt (IBLA) die

Bio-Sommergetreidesortenprüfung vor und ging zunächst näher auf die Sommerhafer-, Sommerweizen- und Sommergerstensorten inklusive Brau- und Futtergerste ein. Dabei verdeutlichte die Feldbegehung nochmal, wie wichtig es ist Sortenprüfungen kontinuierlich durchzuführen, da nur mehrjährige Sortenprüfungen den Landwirten eine optimale Wahl ihrer Sorten ermöglicht. Nur durch die fortlaufende Züchtungsarbeit werden jährlich neue Sorten zugelassen und Sorten, die bereits einige Jahre auf dem Markt sind, nicht mehr empfohlen, da sie im Vergleich zu den neuen Sorten nicht konkurrenzfähig sind.

Im Anschluss daran präsentierte Frau Heidt noch die Wintergetreidesortenprüfung mit den einzelnen Winterweizen-, Triticale- und Roggensorten. Ins-

besondere beim Winterweizen zeigt sich der Zuchtfortschritt auch grade in der biologischen Züchtung. Denn nahezu die Hälfte aller 48 Winterweizensorten in der Sortenprüfung sind biologisch gezüchtete Sorten, also Sorten die unter biologischen Anbaubedingungen für die Bedürfnisse des Bio-Landbaus gezüchtet wurden. Zudem werden bei den Bio-Sorten auch neue Wege in Form von Populationsorten beschrrieben, die sich aufgrund ihrer Heterogenität deutlich von den normalen Sorten unterscheiden. Sie können sich im Gegensatz zu den reinerbigen, homogenen Linien an die jeweiligen lokalen Umweltbedingungen anpassen. Denn im Allgemeinen sind Arten- oder Sortengemenge im Vergleich zu Reinsaaten ertragsstabiler und besitzen eine bessere Pflanzen-

gesundheit.

Zum Abschluss der Feldbegehung fand eine rege Diskussion mit den anwesenden Landwirten über den Einsatz von Hybridroggen im biologischen Anbau statt.

Neben der Feldbegehung wurde am 27.08.2020 in der Sitzung der nationalen Sortenkommission über die Ergebnisse der Sortenprüfung des Wintergetreides diskutiert und neue Sorten auf die nationale Sortenliste für den biologischen Anbau aufgenommen bzw. alte Sorten gestrichen.

Dieses Jahr wurden trotz der widrigen Umstände noch relativ gute Erträge erzielt. So lag der durchschnittliche Ertrag der Sorten in der Sortenprüfung für den Winterweizen bei 34 dt/ha. Bei den Vergleichssorten, den Sorten die auf der offiziellen Sortenliste eingetragen sind, Nordkap (A-Weizen), Axioma und Govelino (E-Weizen) sowie Elixer (C-Weizen) war der durchschnittliche Ertrag dagegen höher und lag bei 36,5 dt/ha. Die in Tabelle 1 dargestellten relativ Erträge wurden in das Verhältnis zu dem mittleren Ertrag der 4 Vergleichssorten gesetzt. Die ertragsstärkste Sorte im 3-jährigen Mittel war die Sorte Nordkap (39,7 dt/ha), gefolgt von der gelbrostanfälligen Sorte Elixer (37,6 dt/ha). Dieser wurde allerdings aufgrund seiner Gelbrostanfälligkeit und seinem sich verschlechterndem Ertragspotential von der nationalen Sortenliste gestrichen und durch die 2-jährig geprüfte ertragsstarke und -stabile Sorte Campesino (43,7 dt/ha, B-Weizen) ersetzt. Dagegen bleiben die beiden E-Weizen Sorten Axioma und Govelino weiter auf der Liste.

Der durchschnittliche Ertrag der Triticale in der Sortenprüfung lag bei 39,6 dt/ha, wobei der Ertrag der Vergleichssorte Tulus unter diesem lag (38,3 dt/ha)

variété	qual. b.	obteneur	lieu 1	lieu 2	Jahres-Ø-annuelles				années
Sorte	Backqu.	Züchter	Stort1	Stort2	'20	'19	'18	'18-20	Jahre
<b>dreijährig geprüft</b>									
Nordkap	A	Saaten-Union	111	106	109	100	103	104	3
Elixer	C	Saaten-Union	102	104	103	110	90	101	3
Emotion (SE 15-3008 WW)	E	Saatzucht Edelfhof	95	111	102	106	95	101	3
Axioma	E	Secobra	96	81	89	100	109	99	3
Senaturo	A	I.G. Pflanzenzucht /Streng-Engelen	89	107	97	110	91	99	3
Govelino (bio)	E	Saatzucht Darzau	92	109	99	89	98	96	3
Julius	A	KWS Lochow	94	115	103	94	87	95	3
Edelmann (SE 13-3009)	E	Saatzucht Edelfhof	93	89	91	101	87	93	3
Pizza (bio)	TOP	Perter Kunz	86	92	89	94	95	93	3
Brandex (Population)	Pop	Dottenfelderhof	86	80	83	95	100	93	3
Jularo (bio)	E	Dottenfelderhof	89	95	92	92	90	91	3
Liocharis (Population)	Pop	Dottenfelderhof	87	93	90	90	89	90	3
Tilliko (bio)	E	Saatzucht Darzau	81	88	84	86	95	88	3
Trebelir (bio)	E	Saatzucht Darzau	85	85	85	77	99	87	3
Curier Hsi 533-10 (bio)	E	Dottenfelderhof	87	86	86	83	93	87	3
Hsi 172-13 (bio)		Dottenfelderhof	83	83	83	86	87	85	3
Grannos Hsi 1015-12 (bio)		Dottenfelderhof	86	80	75	82	95	84	3
<b>zweijährig geprüft</b>									
Campesino	B	Secobra	115	126	120	115		117	2
Asory	A	Secobra	107	103	106	120		113	2
Wendelin	E	Secobra	99	94	97	100		99	2
Moschus	E	I.G. Pflanzenzucht /Streng-Engelen	88	103	95	100		97	2
Filon		Florimond Desprez	87	116	100	91		96	2
Alessio	E	Hauptsatzen	92	95	93	97		95	2
Skerzozzo		Agri-Obtentions	83	82	83	96		89	2
Sarastro	E	Saatzucht Darzau	93	87	90	86		88	2
KWS Essenz	A	KWS Lochow	87	78	83	87		85	2
Hsi 2014-388		Dottenfelderhof	83	87	85	83		84	2
<b>erstjährig geprüft</b>									
RGT Reform		RAGT	105	106	105			105	1
Unik		Florimond Desprez	99	107	102			102	1
Tinzen		Raoul Rolly	96	108	101			101	1
Hanswin		Raoul Rolly	93	111	101			101	1
Every (SE16-3022WW)		Saatzucht Edelfhof	90	113	100			100	1
Providence		Florimond Desprez	94	105	99			99	1
Purino	E	Secobra	95	96	96			96	1
KWS Talent	B	KWS Lochow	92	101	96			96	1
Christoph		Lemaire-Deffontaine	84	110	95			95	1
Messino	A	Hauptsatzen	91	98	94			94	1
Geny		Agri-Obtentions	91	93	92			92	1
Hsi 2015-433		Dottenfelderhof	91	93	92			92	1
Matrix	B	I.G. Pflanzenzucht /Streng-Engelen	82	103	91			91	1
Arminius		Agri-Obtentions	91	89	90			90	1
Tengri	TOP	Perter Kunz	87	91	89			89	1
Hsi 2016-390		Dottenfelderhof	90	88	89			89	1
Wital		Perter Kunz	88	87	87			87	1
Togano		Raoul Rolly	79	93	85			85	1
Hsi 2016-434		Dottenfelderhof	94	86	85			85	1
Wwa	TOP	Perter Kunz	78	87	82			82	1
Prim		Perter Kunz	76	81	78			78	1
Standort/lieu			Bastendorf		Hupperdange				
Versuchsdurchschnitt/moyenne essai =			37,2	30,7	33,9	45,3	37,6	dt-qx/ha	
Vergleichssorten/témoins 3 J./ans: dt/ha =			41,0	32,0	36,5				
Vergleichssorten/témoins 3 J./ans: 100% =						36,5	47,6	39,9	41,4 dt-qx/ha
Vergleichssorten/témoins 2 J./ans: 100% =						36,5	47,6	42,1 dt-qx/ha	
Vergleichssorten/témoins 1 J./an: 100% =						36,5	36,5 dt-qx/ha		

eingetragen - inscrite		
Neueintragung - nouvelle inscription		
Streichung - radiation		

\*nur Werte von Hupperdange

Saat/semis	31.10.2019	30.10.2019
Ernte/récolte	31.07.2020	07.08.2020
H2O-Ø	11,5%	12,6%
PS-Ø-HLG	71,18 kg/ha	78,88 kg/ha
PMG-Ø-TKM	46,87 g	48,43 g



Tabelle 1: Relativerträge Winterweizen für die beiden Standorte Bastendorf und Hupperdange





(siehe Tabelle 2).

Da die Sorte letztes Jahr nur aufgrund der guten Resultate von 2017 auf der nationalen Sortenliste geblieben war, wurde Tulus nun von der nationalen Sortenliste gestrichen und durch die zweijährig geprüfte Sorte Brehat (42,7 dt/ha) ersetzt, die sich neben dem hohen Ertragspotential auch durch ihr Ertragsstabilität sowohl im biologischen Anbau als auch im konventionellen Anbau auszeichnet.

Beim Roggen wurden dieses Jahr einen Durchschnittsertrag von 35,8 dt/ha für alle Sorten in der



Prüfung erzielt. Für die Populationsorten lag der durchschnittliche Ertrag der Vergleichssorte lediglich bei 33,3 dt/ha. Sie wurde somit von der nationalen Sortenliste gestrichen und durch

die Sorte Danko Granat ersetzt, die im 3-jährigen Mittel ein deutlich höheres Ertragspotential aufweist. Letztes Jahr wurde erstmalig eine Hybridsorte für den biologischen Anbau auf die nationale Sortenliste aufgenommen. Die ertragsstarke Hybridsorte SU Performer (48 dt/ha) bleibt auch weiterhin auf der Sortenliste.

Wir bedanken uns herzlich beim LTA für die Unterstützung bei den Arbeiten zu den Sortenprüfungen sowie bei den Landwirten für die zur Verfügung gestellten Flächen

variété	obteneur	lieu 1	lieu 2	Jahres-Ø-annuelles				années
Sorte	Züchter	St'ort1	St'ort2	'20	'19	'18	'18-20	Jahre
<b>dreijährig geprüft</b>								
Tricanto	Lemaire Deffontaine	104	99	102	102	136	113	3
Tantris	I.G. Pflanzenzucht/Oberlimpburg	105	104	105	121	106	110	3
Grandval	Agri-Obtentions	81	99	89	106	120	105	3
<b>Tulus</b>	<b>Nordsaaten/ Saaten-Union</b>	<b>400</b>	<b>400</b>	<b>400</b>	<b>400</b>	<b>400</b>	<b>400</b>	<b>3</b>
<b>zweijährig geprüft</b>								
Brehat	Florimond Desprez	110	114	112	116		114	2
Riparo	Secobra	97	107	102	104		103	2
Avokado	Danko	95	108	101	98		99	2
Trimasso	Saatzucht Streng-Engelen	88	84	86	95		91	2
<b>erstjährig geprüft</b>								
Ramdam	Agri-Obtentions	114	138	125			125	1
SU Casparus	Nordsaaten/ Saaten-Union	113	111	112			112	1
Asellus	Florimond Desprez	105	102	104			104	1
Robinson	I.G. Pflanzenzucht/Oberlimpburg	103	96	100			100	1
RGT Belemac	RAGT	98	101	99			99	1
Menhir	Lemaire Deffontaine	100	93	97			97	1
Standort/lieu		Bastendorf Hupperdange						
Versuchsdurchschnitt/moyenne essai =		42,1	37,0	39,6	37,1	37,9		dt-qx/ha
Vergleichssorten/ témoins 3 J./ans: dt/ha =		41,4	35,2	38,3				
Vergleichssorten/témoins 3 J./ans: 100% =				38,3	37,7	36,7	37,6	dt-qx/ha
Vergleichssorten/témoins 2 J./ans: 100% =				38,3	37,7		38,0	dt-qx/ha
Vergleichssorten/témoins 1 J./an: 100% =				38,3			38,3	dt-qx/ha
Saats/semis		31.10.2019	30.10.2019					
Ernte/récolte		31.07.2020	07.08.2020					
H2O-Ø		11,2%	12,2%					
PS-Ø-HLG		62,28 kg/ha	69,60 kg/ha					
TKM		50,90 g	53,32 g					

Tabelle 2: Relativerträge Triticale auf den Standorten Bastendorf und Hupperdange

eingetragen - inscrite
Neueintragung - nouvelle inscription
Streichung - radiation

variété	obteneur	lieu 1	lieu 2	Jahres-Ø-annuelles				années	
Sorte	Züchter	St'ort1	St'ort2	'20	'19	'18	'18-20	Jahre	
<b>dreijährig geprüft</b>									
Danko Granat	P Danko	103	100	101	109	107	106	3	
HS EF I-14 (bio)	P Dottenfelderhof	109	107	108	111	93	104	3	
<b>Elias</b>	<b>P Saatzeit Edelhof</b>	<b>400</b>	<b>400</b>	<b>400</b>	<b>400</b>	<b>400</b>	<b>400</b>	<b>3</b>	
Firmament (bio)	P Dottenfelderhof	94	96	95	103	97	98	3	
SU Performer	H Saaten Union	100	100	100	100	100	100	3	
<b>zweijährig geprüft</b>									
DC86	P Danko	103	102	103	118		110	2	
HS EF II-17 (bio)	P Dottenfelderhof	111	103	107	107		107	2	
<b>erstjährig geprüft</b>									
SU Popidol	P Saaten Union	87	68	78			78	1	
SU Bendix	H Saaten Union	89	92	90			90	1	
Standort/lieu		Bastendorf Hupperdange							
Versuchsdurchschnitt/moyenne essai =		39,1	32,5	35,8	40,4	46,2		dt-qx/ha	
Vergleichssorten/ témoins 3 J./ans: dt/ha =		35,8 / 52,6	30,9 / 43,5	33,3 / 48,0					
Vergleichssorten/témoins 3 J./ans: 100% =				33,3 / 48,0	34,2 / 45,5	45,4 / 47,2	37,6 / 46,9	dt-qx/ha	
Vergleichssorten/témoins 2 J./ans: 100% =				33,3 / 48,0	34,2 / 45,5		33,8 / 46,8	dt-qx/ha	
Vergleichssorten/témoins 1 J./an: 100% =				33,3 / 48,0			33,3 / 48,0	dt-qx/ha	
Ertrag Hybridsorte		Saats/semis	31.10.2019	30.10.2019					
Ertrag Populationsorte		Ernte/récolte	31.07.2020	07.08.2020					
eingetragen - inscrite		H2O-Ø	11,4%	12,3%					
Neueintragung - nouvelle inscription		PS-Ø-HLG	74,09 kg/ha	68,17 kg/ha					
Streichung - radiation		TKM	41,89 g	44,73 g					

Tabelle 3: Relativerträge Winterroggen für die Standorte Bastendorf und Hupperdange



## Tatenlos zuschauen ist keine Option- Herausforderung Esca - was unternimmt die weinbauliche Praxis?

von Sonja Kanthak, IBLA  
Dr. Daniel Molitor und Dr. Miriam Machwitz, LIST

Durch den Esca-Komplex verursachte Schäden in den Weinbergen vieler Weinbauregionen nehmen in den letzten Jahren zu und stellen die Winzerschaft vor ökonomische Herausforderungen. Um einen Überblick über die Bedeutung des Esca-Komplexes aus Sicht der Praxis zu erhalten, wurde im Rahmen des Forschungsprojektes MonESCA eine Befragung unter Winzern der grenzüberschreitenden Moselregion durchgeführt.

MonESCA (<https://agriculture.public.lu/de/weinbau-oenologie/forschung/MonESCA.html>) ist ein EIP Projekt (Europäische Innovationspartnerschaft), welches durch das luxemburgische Ministerium für Landwirtschaft, Weinbau und ländliche Entwicklung gefördert wird. Projektpartner sind das LIST (Luxembourg Institute of Science and Technology), die Drohnenfirma Luxsense und die Beratung für biologische Landwirtschaft und Weinbau IBLA. Im Rahmen von MonESCA wird die Krankheit Esca im Weinbau mit Hilfe von Drohnen systematisch erfasst. Dabei soll ein jährliches Monitoringsystem entstehen, um die räumliche Ausbreitung, die Änderung zwischen verschiedenen Jahren und die Auswirkungen von Jahreswitterung, Rebsorte und Alter der Pflanze sowie die ökonomische Relevanz zu erfassen.

Hierzu wurden 2019 bereits eine Vielzahl von Daten gesammelt. Eine innovative Kamera, eine sog.



Hyperspektralkamera (Headwall Nano), wurde eingesetzt, die sehr viel mehr Informationen über den Zustand der Rebe wiedergeben kann, als das menschliche Auge sieht. So lassen sich beispielsweise kleine Veränderungen in der Pigmentkonzentration, der Blattstruktur, der Blattwinkel oder der Bestandsdichte erkennen. Zudem wurden Thermaldaten (Teax) erhoben, um Unterschiede in den Blatttemperaturen zu erkennen. Eine gestresste Pflanze kann weniger Wasser über die Blätter transpirieren und ist somit wärmer als ihre Nachbarpflanzen. Außerdem lassen Thermaldaten Unterschiede im Boden sichtbar werden. Mit dieser Vielzahl an Daten soll Esca nun in großen Flächen erkannt und kartiert werden. Ein Einzelstockinventar zeigt die betroffenen Pflanzen im Weinberg an, welches sich der Winzer in Zukunft zu Hause im Internet (passwortgeschützt) ansehen kann.

### Die Esca-Umfrage

Die Verbreitung von Esca hat in den letzten Jahrzehnten in Luxemburg, aber auch global drastisch zugenommen und gehört zu den ökonomisch relevantesten Krankheiten im Weinbau. Um die Relevanz des Krankheitskom-

plexes Esca zu erfassen wurde eine Umfrage in der Großregion gestartet. An der Umfrage nahmen Winzer aus der ganzen Großregion Mosel teil, d.h. Winzer mit Flächen in Luxemburg (45), Deutschland (16) und Frankreich (4). Insgesamt beteiligten sich 56 Winzer an der Umfrage. Mit 17% biologisch wirtschaftenden Teilnehmenden, lag der Durchschnitt deutlich höher als der Durchschnitt biologisch wirtschaftender Betriebe in der Großregion.

Die vorliegenden Zahlen bestätigen, dass Esca ein relevantes Problem in der grenzübergreifenden Moselregion darstellt. Alle Teilnehmenden haben Reben mit Esca-Symptomatik. 34% der Teilnehmenden geben an, dass 2-5% ihrer Reben von Esca betroffen sind. 23% der Teilnehmenden beobachten über 5% Befall. 19% geben an, dass ein Schätzen für sie unmöglich sei und sie daher keine belastbare Aussage zum Anteil symptomatischer Stöcke treffen können. Für 55% der Befragten schreitet die Esca-Ausbreitung schnell voran, für 13% sogar sehr schnell.

### Fazit

Aus der Umfrage „Bedeutung von Esca in der Großregion“ geht hervor, dass es sich bei Esca um eine Krankheit bzw.



einen Komplex von Krankheiten handelt, der von den Winzerinnen und Winzern als bedrohlich wahrgenommen wird. Esca hat ökonomische Auswirkungen auf die Betriebe und viele ergreifen bereits eine Vielzahl von Maßnahmen, um der Krankheit zu begegnen. Alle Maßnahmen wirken langfristig und es ist nicht

abschließend geklärt, welche von ihnen am erfolgversprechendsten sind. Daraus ergeben sich weitere Fragestellungen und Hemmnisse für die BetriebsleiterInnen. Folglich ergibt sich ein akuter Forschungsbedarf insbesondere in Bezug auf die Verbreitung und Entwicklung von Esca, sowie die Erfolgskontrolle

verschiedener Maßnahmen. Viel Arbeit also für die Forscherinnen und Forscher im MonESCA Projekt. Auch zur konkreten Umsetzung der Maßnahmen gibt es offene Fragen und somit ergibt sich an dieser Stelle ein Weiterbildungsbedarf.

Alle Ergebnisse der Umfrage finden Sie unter:  
[www.ibla.lu/monesca](http://www.ibla.lu/monesca)



Projektpartner:



Projektfinanzierung:



## SOJA ANBAU 2021

Liebe sojainteressierte Landwirte,

auch in der kommenden Anbausaison 2021 möchten wir euch gerne im Sojaanbau unterstützen und von Anfang an begleiten. Von der Auswahl des geeigneten Standortes jetzt im Herbst, über die Bodenvorbereitung, Saat, mechanische Unkrautregulierung, Ernte und die abschließende Abnahme werden wir euch im Rahmen des Leguminosenmoduls M8 beratend zur Seite stehen.

Seid Ihr am Sojaanbau interessiert und möchtet Soja nächstes Jahr mit in eure Fruchtfolge integrieren? Dann meldet euch bei unserem Soja-Team:

Mathieu Wolter: [wolter@ibla.lu](mailto:wolter@ibla.lu), 621 678 467 oder  
Laura Leimbrock-Rosch: [leimbrock@ibla.lu](mailto:leimbrock@ibla.lu), 621 647 126

Viele Grüße,  
Euer IBLA Soja-Team



Im Rahmen des Projektes „Ecological Footprint - Reloaded“ wurde der Ökologische Fußabdruck des Großherzogtums Luxemburg im Auftrag des Nachhaltigkeitsrats Luxemburg und in Zusammenarbeit mit dem Global Footprint Network neu berechnet.

Das Global Footprint Network berechnet den Ökologischen Fußabdruck einzelner Länder sowie weltweit unter Verwendung einer Art Buchhaltung für natürliche Ressourcen anhand globaler Hektar (u.a. unter Berücksichtigung emittierten CO<sub>2</sub> und der CO<sub>2</sub>-Äquivalente) und stellt diesen den verfügbaren Kapazitäten an globalen Hektar (u.a. für die Aufnahme von CO<sub>2</sub>-Äquivalenten), genannt Biokapazität, gegenüber. Daraus berechnet wird die Anzahl der Planeten, die benötigt wird, um den Ressourcenverbrauch der Einwohner eines



Landes bereitzustellen, würden weltweit alle Menschen so leben wie diese Bevölkerung. Die Berechnung des Ökologischen Fußabdrucks basiert auf allen Ressourcen, die die Bevölkerung oder der Herstellungsprozess benötigt sowie die Entsorgung der entstehenden Abfälle. Das Global Footprint Network will mit dem Ecological Footprint auf die Notwendigkeit nachhaltiger Entwicklung aufmerksam machen und politische Entscheidungen vorantreiben.

Aufgabe des IBLA war es, den Ökologischen Fußabdruck Luxemburgs für das Jahr 2018 mit den veröffentlichten Daten der verschiedenen nationalen Be-

hörden zu berechnen. Darüber hinaus sollte der Ressourcenverbrauch durch den Tanktourismus und die Grenzpendler gesondert berechnet werden, um für die luxemburgische Bevölkerung ein realistischeres Bild des Konsums zu erhalten. Anhand weiterer Berechnungen, wie beispielsweise dem Fußabdruck des Lebensmittelverbrauchs, sollen kritische Konsumbereiche und Bereiche mit hohem Einsparpotential identifiziert werden.

Die Zusammenfassung der Studie sowie die Studie selbst finden Sie unter:

<https://csdd.public.lu/fr/actualites/2020/tirer-des-lecons-crise-covid191.html>

Projektfinanzierung:



NOHALTEGKEETSROT

### NEU: IBLA AUF INSTAGRAM

Das IBLA ist nun neben Facebook auch bei Instagram. Abbonniere uns um immer auf dem neuesten Stand zu bleiben!

**Instagram:** [ibla\\_letzebuerg](https://www.instagram.com/ibla_letzebuerg)

[https://www.instagram.com/ibla\\_letzebuerg/](https://www.instagram.com/ibla_letzebuerg/)



### NEUE MITARBEITERIN

#### **Kerstin Thielen: Administrative Leitung**

Aufgewachsen bin ich auf einem landwirtschaftlichen Familienbetrieb mit Milchkühen und eigener Aufzucht. Unser Betrieb liegt direkt an der luxemburgischen Grenze im Norden. Die Landwirtschaft liegt mir sehr am Herzen und somit war für mich immer klar, dass ich sehr gerne weiterhin in diesem Bereich arbeiten möchte. Nach meiner Ausbildung bei der Raiffeisenbank wo Kundenkontakt und die Organisationen meine Stärken waren, durfte ich Erfahrungen in der Bauernzentrale als Buchhalterin sammeln und nun bin ich bei IBLA hier unterstütze ich die Berater und Mitarbeiter und leite das Sekretariat.



#### **Kontakt:**

Kerstin Thielen  
+352 26 15 13-88  
[sekretariat@ibla.lu](mailto:sekretariat@ibla.lu)



von Gilles Altmann und  
Jean-Paul Weis

Silomais stellt eine bedeutende Kultur- und Futterpflanze in Luxemburg dar. In Ergänzung zum Grünland sichert er als Ganzpflanze die Futtermittelversorgung der Wiederkäuer und lässt sich ebenfalls vielfältig als Körnermais ernten und in der Fütterung von Rindern, Schweinen und Hühnern verwerten.

Während sich diese Kultur im konventionellen Landbau durch den Einsatz von chemisch-synthetischen Pflanzenschutzmitteln problemlos anbauen lässt, standen die biologisch wirtschaftenden Landwirte bisher vor Herausforderungen beim Anbau dieser interessanten Fruchtart. Der Mais weist eine langsame Jugendentwicklung auf und reagiert deswegen empfindlich auf eine starke Konkurrenz durch Beikräuter. Eine frühe und gewissenhafte Regulierung von Beikräutern ist daher im Biologischen Landbau umso wichtiger. Gängige Praxis zur Regulierung von Beikräutern im biologischen Landbau sind bisher mehrmalige Striegel- und Hackdurchgänge bis der Mais die Reihen schließt und den Boden ganzflächig bedeckt. Während mit diesem Ver-

fahren das Beikraut zwischen den Maisreihen gut regulierbar ist, stellt die Regulierung der Beikräuter in der Maisreihe, d.h. zwischen den einzelnen Pflanzen, häufig ein Problem dar, wenn Striegelzinken oder Fingerhacken diese aufgrund möglichst kulturschonender Einstellung nicht vollständig erfassen.

Zur Unterstützung der Biologisch wirtschaftenden Landwirte beim Anbau von Mais hat sich die Beratungsabteilung des IBLA daher der Etablierung eines neu entwickelten Geräts zur Regulierung von Beikraut im Maisanbau in der Praxis verschrieben. Die neuartige Technik wurde 2017 von Landwirt Nico Keup gemeinsam mit Berater Rudolf Leifert konzipiert und entwickelt und in Eigenregie konstruiert.

Das "Maishäufelgerät" wurde während drei Jahren auf Praxisbetrieben und im Rahmen von diversen Feldversuchen mit finanzieller Unterstützung der SEBES, des Syndicat des Eaux du Sud und der Ville Luxembourg getestet und weiterentwickelt.

Auf Basis der im Laufe der Jahre gewonnenen Erkenntnisse konnte die Technik im Winter 2019/2020 mit finanzieller Unterstützung der Ville de Lux-

embourg noch einmal komplett überarbeitet werden sodass seit der Maissaison 2020 eine neue Maschine zur Verfügung steht.

Als Basis des Gerätes dient ein ausgedienter zweireihiger Grubber. An diesem werden zur Saat Säggregate mittels Schnellkuppeldreieck aufgebaut. Diese vereinzeln das Saatkorn und lassen das Korn durch einen ca. 40cm langen Kunststoffschlauch in die von den Säkufern vorbereiteten Saatzeilen fallen. Anschließend wird die Saatzreihe von jeweils links und rechts neben der Maisreihe laufenden Grubberzinken mit Erde bedeckt, sodass das Korn in einem Damm liegt und mit fast 10 cm Erde bedeckt ist. Die Ablage im Damm ermöglicht eine schnelle



Abbildung 2: Abschleppen des Damms vor dem Auflaufen des Maiskornes

Erwärmung des Bodens um das Saatkorn und kann so zur schnellen Keimung der Maiskörner und dem zügigen Auflaufen der Maispflanzen beitragen.

Bevor die Maiskeimlinge die Erdoberfläche durchstoßen, wird die Saatzreihe mit dem selben Gerät abgeschleppt. Dazu werden einfache Holzbretter am Rahmen des Grubbers montiert (Abb. 2). Die Abschlepphölzer sind mit Federn belastet und ziehen damit bei der Überfahrt die geformten Dämme wieder glatt, sodass das Feld wieder eben ist. Durch das Abschleppen der Dämme werden in den Maisreihen aufgelaufene Beikräuter aus der Reihe gescho-



Abbildung 1: Maishäufelgerät mit Säggregaten und Grubberzinken. Bei Bedarf kann das Gerät mit einer Kreiselegge zur Saatbettbereitung kombiniert werden.

ben und zwischen den Reihen verschüttet. Die während dieses Arbeitsganges durch den Boden laufenden Grubberzinken lockern den Boden und regulieren das Beikraut zwischen den Reihen. Zur besseren Sicht bei der Arbeit können die Säaggregate abgebaut werden. Mit der finanziellen Unterstützung der Ville de Luxembourg wurde der überarbeitete

Dammhäufel unter anderem in einem Demonstrationsversuch in Kooperation mit der Landwirtschaftskammer mit herkömmlichen Methoden der mechanischen Beikraut Regulierung verglichen. In einem zusätzlichen Großversuch wurden diverse Bonituren zum Auflauf, der Beikraut Regulierung, dem Ertrag und der Futterqualität durchgeführt, welche Aufschluss

über den Erfolg der Anbaumethode "Dammhäufel" geben sollen. Gezielt werden auch Effekte auf die Bodenstruktur in der Folgekultur beobachtet. Weiterhin wurde der Dammhäufel auf einigen landwirtschaftlichen Betrieben in der Praxis angewandt.



Abbildung 3: Sauberer Mais nach dem Anhäufeln im 4- bis 6-Blattstadium

## SPENDEN

*Schützen Sie sich und Ihre Lieben zu Hause, diesen Buff gibt es als Dankeschön für Ihre Spende ab einem Betrag von 20 Euro.  
(Vermerk Buff+Adresse)*



Wollen auch Sie den Biologischen Landbau sowie die Forschung und Entwicklung in diesem Bereich unterstützen und auf diesem Weg in eine nachhaltige Lebensmittelproduktion im Einklang mit Wasser-, Boden- und Klimaschutz investieren? Dann würden wir uns sehr über eine Spende an unser Institut freuen.

Unsere Arbeit wurde auch vom Staat geachtet und das IBLA wurde im Januar 2016 als gemeinnütziger Verein anerkannt. Zudem ist das IBLA seit Dezember 2017 Mitglied bei „Don en Confiance“.

Spenden ab 120 Euro sind steuerlich absetzbar. Spenden an andere gemeinnützige Organisationen sind kumulierbar. Eine Spendenquittung wird ausgestellt.



Bankverbindung für Beiträge und Spenden:

**BIC:** BCEELULL  
**IBAN:** LU59 0019 2653 3583 7000